



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

393 (25.8.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-288324](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-288324)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE



KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Inhalt u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Zettel-Nr. 35421. Das „Postenfreier“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Drei Haus monatl. 2.20 RM., u. 50 W. Abnehmer; durch die Post 2.30 RM. (einmal). 70 RM. W. Stoffleuchtungsgebühren) insahl. 72 W. Bestelln. Ausgabe B ersch. wöchl. 12mal. Bezugspreise: Drei Haus monatl. 1.70 RM., u. 50 W. Trägerer; durch die Post 1.70 RM. (einmal). 53.90 W. Stoffleuchtungsgebühren) insahl. 42 W. Bestelln. Bei der Stellung am Erscheinens (auch b. ddd. Gewinn) vergibt, besetzt kein Anpr. auf Entschädigung.

Werkzeug: Gelamtauflage: Die 12gehalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gehalt. Millimeterzeile im Zertell 60 Pf. Mannheim Ausgabe: Die 12gehalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gehalt. Millimeterzeile im Zertell 45 Pf. Schwelinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gehalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gehalt. Millimeterzeile im Zertell 18 Pf. — Jahrbuch- und Erklärungsband Mannheim. Ausführlicher Berichtband: Mannheim, Vordrucke: Zubehörsachen a. N. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelschreibpreis 10 Vienna.

Abend-Ausgabe A

8. Jahrgang

MANHEIM

Nummer 393

Donnerstag, 25. August 1938

Die größte Wehrmachtschau,
die Deutschland nach dem Weltkrieg sah
Der Führer und Admiral Nikolaus v. Horthy nahmen den Vorbeimarsch ab
Großfeuer in den Mannheimer Lanzwerken
Hochwasser in Schlesien / Grauenvolle Vorgänge in Amerika

Groß-Biwak mitten in der Stadt

Ungarns Reichsverweser ehrt die Gefallenen des Weltkriegs

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd, Berlin, 25. August.

Nach dem festlichen Empfang des ungarischen Reichsverwesers Admiral von Horthy hielt der heutige Tag im Zeichen der großen Parade aller Wehrmachtteile auf der Charlottenburger Chaussee. Diese Parade gestaltete sich zu dem größten militärischen Ereignis dieser Art im nationalsozialistischen Deutschland.

Vor sich Admiral von Horthy mit dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht zur Truppenchau vor die Technische Hochschule begab, legte er am 25. einmal Unter den Linden für die Gefallenen des Weltkrieges einen Kranz nieder.

Der Aufmarsch beginnt

Seit den frühen Morgenstunden des Tages standen die Truppen in der Charlottenburger Chauffee in Paradeausstellung. Trotz des trüben und regnerischen Wetters waren vom Wilhelmplatz durch die Wilhelmstraße, die Linden bis zum Ehrenmal und auf der anderen Seite durch das Brandenburger Tor über die Charlottenburger Chauffee bis zum Knie und in den umliegenden Straßenzügen Hunderttausende von Berlinern auf den Beinen, um das einzigartige militärische Schauspiel der Truppenparade mitzuerleben. Wie am gestrigen Tag, so wehten auch heute in allen Straßen die Fahnen Ungarns und des Dritten Reiches.

Eschen kurz nach Mitternacht hatten sich auf der Ost-Befestigung in Mergarten die ersten Schaulustigen eingefunden. In unaufhörlicher Folge dröhte bald danach der Marschtritt der Soldaten, das Rotorengerumm grober und kleiner Strafwagen, das Rattern der Tanks, das Klappern von Pferdehufen der zur Truppen-schau befohlenen Formationen. Es war eine Nacht, wie sie der Mergarten in dieser Romantik wohl selten erlebte. Ein großes Blauat mitten in der Stadt! Unaufhörlich ström-

ten, als der Morgen langsam heraufdämmerte, immer neue Massen aus allen Stadtteilen herbei, jung und alt, zu Fuß, zu Pferde, in Autos, Straßenbahnen und Omnibussen kamen sie. Niemand wollte sich das große militärische Schauspiel entgehen lassen. In den frühen Morgenstunden war der Aufmarsch der Truppen bereits in muftergültiger Ordnung beendet. Eine einzige dichte Menschenmauer baute sich hinter der Front der auf der Paradestraße angetretenen Truppen auf.

Vor Beginn der großen Parade legte der

Reichsbergrichter des Königreichs Ungarn, Admiral von Horich, zu Ehren der Toten des Weltkrieges am Ehrenmal unter den Linden einen bronzenen Kranz nieder, der die Aufschrift trägt: „Den gefallenen Helden des ruhmräichen deutschen Heeres!“

In der Straße Unter den Linden waren an-
sichtlich dieser Gefallenenehrung je eine Kom-
panie des Heeres, der Kriegsmarine und der
Luftwaffe angetreten. An den Masten zur Lin-
ken und zur Rechten des Ehrenmales wehte die
ungarische Flagge und die Reichs-
kriegsflagge. Auch die gegenüberliegenden
Staatsoper prangte im Schmuck der Fahnen
und Girlanden. Breite Fahnentücher wehten
zwischen den Säulen hernieder, mit goldenen
Bändern geschmückt. Auch auf der Häuserflucht
der Straße Unter den Linden grüßte ein ein-
ziges wogendes Fahnenmeer. Viele
Tausende von Volksgenossen drängten sich hin-

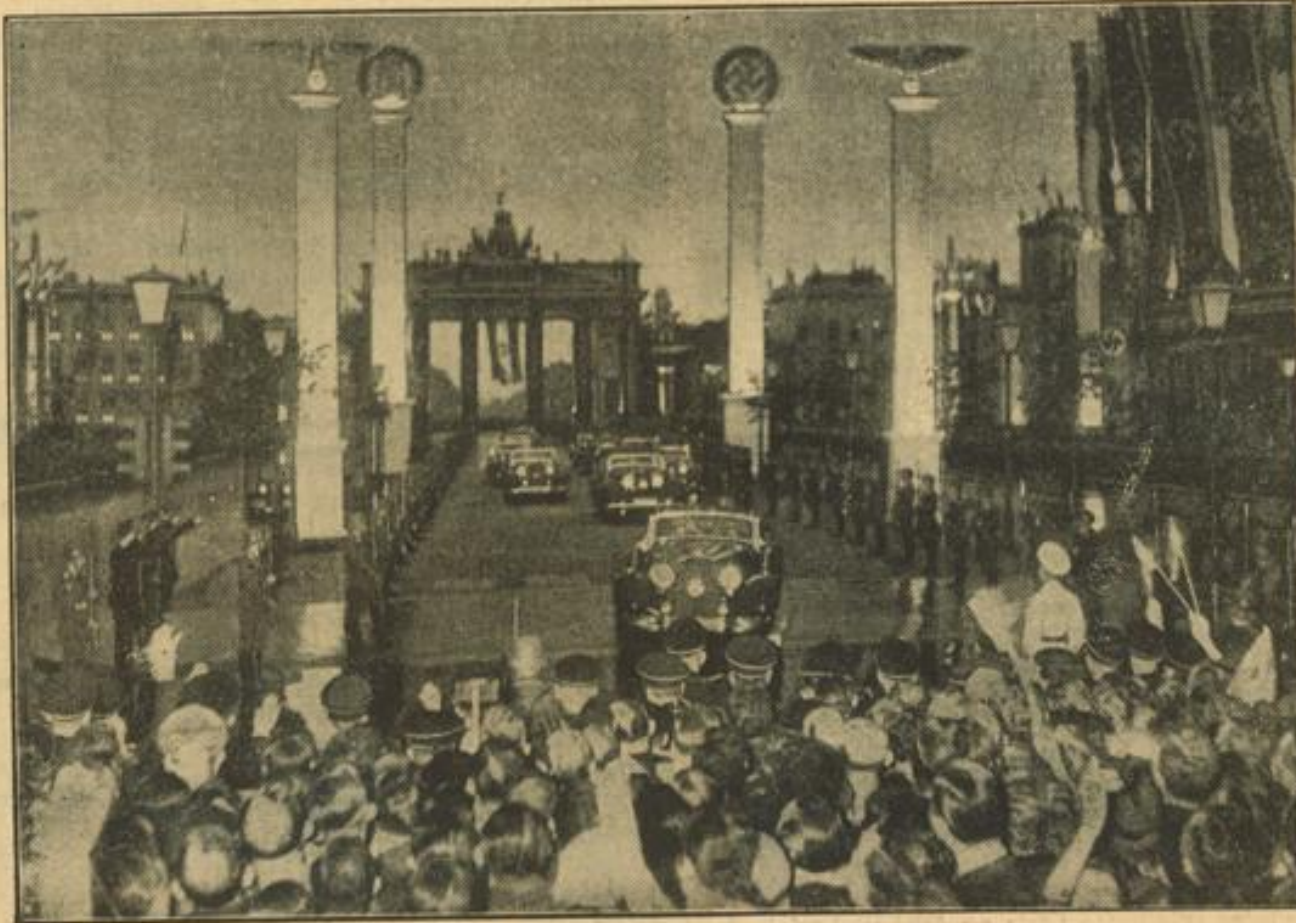
ter der Absperrung. Bis weit in die Seitenstraßen standen sie Kopf an Kopf, um den Reichsverweser bei seiner Ankunft zu begrüßen.

Pünktlich um 9 Uhr traf Admiral v. Horth mit seiner Begleitung ein, von lauten Beifällen begeistert begrüßt. Der Präsehtiermarsch klingt auf und nach der Meldung durch den Kommandanten von Berlin, General Seifert, schreitet der Admiral unter den Klängen der Nationalhymnen der beiden befreundeten Völker die Treppe der Ehrenformationen ab.

Leise klingt das Lied vom guten Kameraden, als sich Admiral von Horth an das Ehrenmal begibt, um einen Kranz niederzulegen und hier einige Minuten in stiller Gebeten zu verweilen. Anschließend begrüßte der Reichsverweser kriegsversehrte deutsche Frontkämpfer. Nach dem Vorbeimarsch der Ehrenkompanien begibt sich Admiral von Horth, wieder umbrandet von den Jubelschreien der Tausende, durch die Straße unter den Linden zurück zum Hause des Reichspräsidenten, um danach mit dem Führer und Reichskanzler zu der großen Wehrmachtsparade zu fahren.

In die Menschenmassen, die sich längs des Paraderwegs zum Brandenburger Thor die ganze Ost-West-Seite entlang angesammelt haben, kommt Bewegung. Die Anschrift der Ehrengänge zu den 24 großen Tribünen, die vor der Technischen Hochschule errichtet sind, wo der Führer und Reichskanzler neben seinem hohen ungarischen Gost die Parade abnehmen wird, beginnt. Wagen auf Wagen fährt die Paradestraße entlang mit hohen Offizieren und Diplomaten, Militärattachés der auswärtigen Mächte und der großen Zahl der Ehrengänge aus Partei und Staat.

Das Gebäude der Technischen Hochschule selbst ist mit ungarischen und deutschen Fahnen geschmückt. Vor dem Bau erheben sich riesige Tribünen und viele mächtige deutsche und ungarische Hohlkeilscheiteln in Gold. Gegenüber dem Gebäude ist ein großer grauer Baldachin errichtet, unter dem der Führer und Admiral von Horstby die Parade abnehmen werden. Von einem hohen Turm der Paradestraße richten zahlreiche Filmapparate ihre Linsen auf die Tribünen und den Weg, den die Formationen nehmen werden. Zu beiden Seiten des Baldachins haben inzwischen die Generale und



So empfing die Reichshauptstadt die ungarischen Gäste

Unser Bild gewährt einen Blick auf den Pariser Platz mit dem Brandenburger Tor im Hintergrund. In dem Augenblick, in dem der Wagen mit dem Führer und Admiral Horthy unter dem Jubel der dichten Menschenspaliers von der Feststraße unter den Linden in die Wilhelmstraße einbiegt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die große Parade der Wehremacht

Fortsetzung von Seite 1

Admirale aufgestellt genommen. Unmittelbar vor der Technischen Hochschule stehen die Mitglieder der Reichsregierung, die Reichsleiter und das Diplomatische Korps. Um 9.30 Uhr ist die Ansahrt beendet. Die Tribünen sind bis auf den letzten Platz besetzt.

Die Stimmung der Massen steigt auf den Höhepunkt. Von weitem dringt eine Welle des Jubels zu den Tribünen herüber, pflanzt sich rasch fort und bald kann man ganz hinten am Ende der schnurgeraden Straße die sich nähernde Wagenkolonne des Führers und Reichsverweisers erkennen. Immer neue Heilrufe klingen auf und begleiten den Führer und seinen hohen Gast bis zu den Tribünen, wo beide ein unbeschreiblicher Jubel empfangen. Rechts und links des Baldachins gehen im gleichen Augenblick die Standarten des Führers und des ungarischen Reichsverweisers an den Masten hoch. Unter den Heilrufen der Menge schreiten die beiden Staatsoberhäupter mit den Herren ihrer Begleitung zum Baldachin. Ehrfürchtiges Schweigen liegt jetzt über der Menge. Jeder spürt die historische Bedeutung dieses Augenblicks. In wenigen Sekunden wird die neue deutsche Wehremacht vor dem Oberhaupt des befreundeten ungarischen Staates und ihrem Obersten Befehlshaber Adolf Hitler vorbeimarschieren. Trommelwirbel dröhnt zu den Tribünen herüber: Die Truppen kommen!

Die große Parade

Grau in grau rückt nun im Hintergrund die Masse der Infanterieregimenter heran. Der Kommandierende General des III. Armeekorps, General der Infanterie von Willeben, führt die große Parade an, wobei dem Führer. Es naht das Musikkorps des Wachregiments Berlin. Schneidig schwenkt die Kapelle ein. Die ersten Truppen defilieren vor dem Führer vorbei. Kompanie auf Kompanie wuchtet heran, in tadelloser Disziplin, ausgerichtet die Bajonette, wie immer ein wundervoller Anblick soldatischer Härte. Aus Bataillonen werden Regimenter. Eins, zwei, drei, sind sie vorüber. Der Rhythmus preußischer Märsche bricht sich an der breitausladenden Front des Gebäudes der Technischen Hochschule. Voran die Traditionsfahnen. Jedem Regiment folgt der berittene Zug. Dann kommen schwere MG-Züge und Minenwerferzüge. Anschließend ein Pionierbataillon.

Die Kavallerie rückt an

Dann kommt der große Augenblick jeder Parade: Kavallerie-Schwadronen rücken heran. Das Trompetekorps schwenkt ein, umjubelt von den Massen, die dem wundervollen Manöver Beifall zollen. In ausgezeichnete Ordnung kommen dann die berittenen Truppen. Immer wieder bietet das ausgezeichnete Pferdmaterial einen wundervollen Anblick und findet den Beifall der Massen. Ein neues Trompetekorps: Veritene Artillerie. Die leichten Feldgeschütze fahren am Führer vorüber. Batterie auf Batterie folgt. Die Reiter werden schwerer, die Pferdekörper massiger.

Eine kurze Pause tritt ein. Dann huschen leichte Panzerwagen fast lautlos vorüber. Und nun ein Dröhnen und Brausen in der Luft: Schwere motorisierte Geschütze. Die Erde bebt unter der Wucht der stählernen Kolosse. Leichte Mörser, schwere Mörser, kapitale Langrohre rollen vorüber, umrandet von dem Jubel der Volksgenossen, die dieses wundervolle Schauspiel zum ersten Male in der Reichshauptstadt genießen. Wieder tritt eine Pause ein. Der Vorbeiflug der Geschwader der Luftwaffe muß wegen des dichten Nebels ausfallen. Es naht jetzt die Formationen der Luftwaffe zu Fuß.

Die Luftwaffe rückt an

Mit ehernem Schritt marschieren die Männer der Luftwaffe an ihrem Oberbefehlshaber und seinem Gast vorüber.

Nach einem kurzen Sicherheitsabstand rollen nun die Panzerfahrzeuge des Regiments „General Göring“ heran. Zuerst leichte Flakgeschütze mit ihren dünnen, fast spitz wirkenden, leicht nach oben gerichteten Rohren. Es folgen mittlere und schwere Flakgeschütze. Wie aus Stahl gegossen sitzen die Mannschaften auf den Fahrzeugen. Kolonne auf Kolonne rückt vorüber. Von weitem werden die Fahrzeuge der Hochgeräte sichtbar, riesige Scheinwerfer folgen.

Motorisierte Infanterie folgt den Radschützen. Scharf ausgerichtet sind die Köpfe und die Spitzen der Bajonette. Wieder naht der rote Stander der Artillerie. Die Panzerabwehr, feinkalibrige Geschütze, huschen vor und es folgt mittlere motorisierte Artillerie. Neue Batterien rollen vorüber, jetzt motorisierte Pionierabteilungen, riesige Eisenbetonklöge werden mit spielender Leichtigkeit befördert. Und dann naht die schwarze Masse der deut-

Hochwasser in Schlesien

Großer Flur- und Ernteschaden im Glatzer Bergland

Breslau, 25. Aug. („SB“-Funk)

Trotz des in ganz Schlesien anhaltenden Regenwetters sind Befürchtungen über ein katastrophales Hochwasser für den Oberlauf nicht begründet. Anders sieht es dagegen bei den Gebirgsflüssen, die, wie z. B. die Glatzer Neiße, schon ganz erheblichen Flurschaden angerichtet haben.

Die Glatzer Neiße und ihre Nebenläufe traten in den Morgenstunden des Donnerstag aus ihren Ufern. Das Hochwasser erreichte einen Stand, wie ihn die Glatzer Neiße seit vielen Jahrzehnten nicht mehr erlebte.

Wehrmacht, Arbeitsdienst, Feuerwehr, Polizei und technische Nothilfe sind seit den frühen Morgenstunden in Glatz eingesetzt, um Menschen aus bedrohten Häusern zu retten, das Vieh zu bergen und den Verkehr umzuleiten. Der Schaden ist sehr groß.

Auch aus den Landgebieten treffen von überall Unglücksnachrichten ein. Aus Rengersdorf oberhalb Glatz wird seit den frühen Morgen-

stunden ein ununterbrochenes Steigen der Neiße, der Neiße und der Duhne gemeldet. Die Ströme von Glatz nach Habelschwerdt und Landeck sind zum Teil unpassierbar. Bei Niedersdorf ist die Brücke abgebrochen worden. Sämtliche Glatzer Brücken sind schwer gefährdet. Die Neiße, die zu einem reißenden Strom wurde, trägt die Ernte der Bauern in den Tälern, die erst sehr spät ernten und einfahren konnten, mit sich zu Tal. Der Schaden läßt sich zur Zeit noch nicht abmessen. Auch der Pausbach und seine Nebenläufe sind über ihre Ufer getreten und das Wasser ist zum Teil in die Häuser eingedrungen. Die Hochwasserwelle der Oder hat am Mittwochabend Ratibor passiert. Der hohe Wasserstand hat sich in den tief gelegenen Stadtteilen von Ratibor wie üblich ausgewirkt. Wie immer bei hohen Wasserständen der Oder sind diese überflutet. Dieser Zustand wird erst geändert werden durch den in Bau befindlichen Umflutkanal, an dem auch trotz des Hochwassers der Oder ohne Einschränkung weiter gearbeitet wird.

Ein führerloses Auto

verlezt in Hamburg vier Personen

DNB Hamburg, 25. August.

Ein ungewöhnlicher und schwerer Unfall ereignete sich in den späten Abendstunden des Mittwoch in Hamburg auf dem Jungfernstieg, einer der lebhaftesten Verkehrsstraßen in der Hansestadt.

Ein Boy eines dort gelegenen Hotels machte sich an einem parkenden ausländischen Wagen

zu schaffen. Plötzlich sprang der Motor des Wagens an und das Auto raste nun mit großer Geschwindigkeit führerlos im Blickfeld davon. Laut schreiend stoben die Fußgänger nach allen Seiten auseinander, als sie des dahinrasenden führerlosen Wagens ansichtig wurden. Der Wagen raste auf den Bürgersteig zwischen den Passanten, knickte einen Fahnenmast um, streifte einen anderen und überfuhr vier Personen, zertrümmerte dann das Schaufenster eines Juweliergeschäftes, riss einen Automat um und raste schließlich gegen zwei parkende Personentransportwagen, die erheblich beschädigt wurden.

Die vier überfahrenen Passanten erlitten schwere Verletzungen und mußten einem Krankenhaus zugeführt werden.

Der unglaublich leichtsinnige Bursche, der den Unfall verschuldete, wurde vorläufig in Haft genommen.

schen Armee, die Panzertruppen, leicht huschen die Panzer-Nachrichtswagen auf Gummirädern heran. Donnernd folgen die grauen stählernen Ungetüme unserer Kampfwagen. Die Hauptketten schlagen den Boden, ein Dröhnen und Brausen erfüllt die Luft. Woher bebt die Erde unter der Wucht der stählernen Ungetüme. In endloser Kette ziehen die Panzerwagen vorüber. Das Röhren der Motoren reißt nicht ab. Ein wundervoller Anblick stählerner Kraft und Energie.

Immer wieder wird die Zuschauermenge hin- und hergerissen von diesem prachtvollen Schauspiel. Der Jubel der Massen mischt sich in den Lärm der Motoren.

Schluß des prachtvollen Schauspiels

Der letzte schwere Panzer ist vorüber. Das gewaltige Schauspiel hat damit ihren Abschluß gefunden. Noch verharrt die Menge in langweiliger Stille. Schon wenige Sekunden danach aber brechen die auf den Tribünen versammelten Menschen in Heilrufe aus, der ortsanhaft anschwillt und immer wieder von neuem erbraust. Vom Arie her kommen die Wagen des Führers und Admirals Horthy langsam zu den Tribünen herangefahren. Den ersten Wagen bestiegt unter dem Jubel der Menge der Führer und sein Gast, Reichsverweiser von Horthy, den zweiten Wagen Frau von Horthy, begleitet von Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring. Auch die Ministerpräsidenten vom Freytag, Außenminister Randa und Reichsminister von Ribbentrop nehmen ihre Plätze ein. Die Kolonne der Wagen rollt langsam den Paradezug der Truppen zurück, an den Mauern der Hunderttausenden vorüber.

Heiratsrekord in Wien

Eheschließungen gegen 1937 vervierfacht

Wien, 24. August. (Eig. Bericht)

Die jetzt vorliegenden Ziffern der Magistratsabteilung für Statistik über die Eheschließungen in Wien innerhalb der letzten beiden Monate beweisen deutlich, daß der Aufschwung der Wiener Ehe mit dem nationalen sozialistischen Umbruch rasch zurückgekehrt ist. Bereits im April hatte sich die Zahl der Eheschließungen gegen das Vorjahr verdoppelt. Auch der Mai brachte einen bedächtigen Plus, der Juni wiederum eine Verdoppelung. Den Rekord aber hielt der Juli. In diesem Monat hat sich die Anzahl der Eheschließungen gegenüber 1937 vervierfacht. In diesem Monat haben täglich mehr als 130 Wiener Paare den Bund fürs Leben geschlossen.

Trauerfeier für Ritter von Rappard

Wien, 24. August. (Eig. Bericht)

In der Berliner Matthäuskirche fand am Dienstag eine würdige Trauerfeier für den in einem Autounfall ums Leben gekommenen niederländischen Gesandten in Berlin, Dr. Ritter von Rappard, statt. In Vertretung des Führers und der Reichsregierung war der Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk erschienen, sowie Unterstaatssekretär Boer mann als Vertreter des Reichsaussenministers. In Vertretung Generalkonsuls Goring nahm General der Flieger von Wittenberg an der Trauerfeier teil. Von niederländischer Seite bemerkte niederländischer Erziehungsminister Professor Slotemaker de Ruïne und konsularische Beauftragte der niederländischen Gesandtschaft, die in Berlin anwesenden Offiziere der deutschen Missionen waren ebenfalls vollzählig erschienen.

Nach einem Orgelvortrag würdigte der Pastor in seiner Gedächtnisrede die hohen menschlichen Eigenschaften und die Persönlichkeit des so früh aus dem Leben Abgerufenen, in dem sein Volk einen fähigen Diplomaten und Deutschland einen aufrichtigen Freund verloren haben.

Nach dem Gebet und Segen fand der von Solopelängen niederländischer Künstler umrahmte Trauergottesdienst mit dem Gesang der niederländischen Nationalhymne seinen Ausklang.

Autobestand verdoppelt

Stolze Bilanz der Motorisierung Deutschlands

DNB Berlin, 25. August.

Am 1. Juli 1938 waren im Deutschen Reich insgesamt 3364503 Kraftfahrzeuge zum Verkehr auf öffentlichen Straßen zugelassen. Davon entfielen 3241852 auf das Reich und 122651 auf das Land Österreich. Im Reich hat der Bestand an Kraftfahrzeugen im letzten Jahre um 413982 oder um 14,6 v. H. zugenommen. Seit dem Jahre der Nachkriegsnahme ist hier die Zahl der Fahrzeuge damit im ganzen um mehr als 1,5 Millionen oder auf fast das Doppelte gestiegen.

Der Gesamtbestand umfaßt jetzt 1582872 Kraftwagen, 1305608 Personentransportwagen, 20792 Kraftomnibusse, 382837 Lastkraftwagen, 17451

Sonderfahrzeuge und 54943 zulassungspflichtige Zugmaschinen.

Verkehrte Welt...

Schneefall in Kärnten und der Steiermark

DNB Wien, 24. August.

Infolge des Temperaturschwungs der letzten Tage hat sich Kärntens Bergwelt tief herab mit Schnee bedeckt. In den Tälern wie überhaupt im ganzen Oberland liegt Neuschnee bis in die Vorberge herab. Aber auch im Gebiet der Karawanken und der Karnischen Alpen ist bis zur 1500-Meter-Grenze Schnee gefallen.

Auch in der Obersteiermark fiel auf den Bergen starker Neuschnee. So sind der Zirbitzkogel und die Berggipfel des oberen Murtales sowie des Lungaus mit Schnee bedeckt. In den Tälern gab es hingegen heftige Gewitter.



Die Ankunft Horthys auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin

Auf unserem Bilde von der Ankunft der hohen ungarischen Gäste am Mittwochabend in der Reichshauptstadt sieht man den Reichsverweiser Admiral v. Horthy, der grade hohe Beamte des Auswärtigen Amtes begrüßt, Generalfeldmarschall Hermann Göring, der die ungarische Staatsoberhaupt in Berlin willkommen heißt, und — weiter hinten — den Führer, der in seinem Sonderzug kurz vor den Gästen auf dem Lehrter Bahnhof eingetroffen war.

Gemein

Zu Ehren Seiner

Reichsverweisers

Admiral v. Horthy

Führer und Reichs-

verweiser des Reichs-

verweisers der auch die de-

ungarischen Minis-

terpräsident und die

leben waren.

Der Führer u

Reichsverweiser de

griffen bei der A

lich gehaltenen Tr

Der Trinkspruch

Die Ansprache i

hatte folgenden

Gw. D

Es ist mir eine

Ehrenbeugung, den

rechten Ungarn u

berechte Frau Ge

teutschen Reiches

den.

In der Person

des Oberhauptes de

dem deutschen Vo

schaft verbunden

lungen, die unser

Bühnenwerke zu

gehen zurück bis

Stephan des He

engerer Gestalt

Schicksale hindurc

ten Vergangenhe

schaft im schweren

Las gemeinsame

kunft unsere alte

fahig und befiege

Diese selbstbegru

erschütterlichem

schaft wird vor

die geschichtliche

tere endgültigen

haben, für beide

sein. Ich bin üb

Interessen unser

auch im engen Z

beirundeten

Gemeinsamer Wille zum gerechten Frieden"

Herzliche Trinksprüche zwischen den beiden Staatsoberhäuptern

DNB Berlin, 25. August.

Zu Ehren Seiner Durchlaucht des ungarischen Reichsverwesers Admiral von Horthy und Ihrer Durchlaucht Frau von Horthy gab der Führer und Reichkanzler am Mittwoch im Hause des Reichkanzlers eine Abendtafel, zu der auch die den Reichsverweser begleitenden ungarischen Minister, die Mitglieder des Reichskabinetts und die Reichsleiter der Partei geladen waren.

Der Führer und Reichkanzler und der Reichsverweser des Königreiches Ungarn ergriffen bei der Abendtafel das Wort zu herzlich gehaltenen Trinksprüchen.

Der Trinkspruch des Führers

Die Ansprache des Führers und Reichkanzlers hatte folgenden Wortlaut:

Erw. Durchlaucht!

Es ist mir eine große Ehre und Freude, Erw. Durchlaucht, den Reichsverweser des Königreiches Ungarn und Ihre Durchlaucht, Ihre verehrte Frau Gemahlin, in der Hauptstadt des Deutschen Reiches willkommen heißen zu können.

In der Person Erw. Durchlaucht begrüße ich das Oberhaupt der ungarischen Nation, die mit dem deutschen Volk in alter und treuer Freundschaft verbunden ist. Zahlreich sind die Beziehungen, die unsere beiden Völker im Laufe der Jahrhunderte zu Freunden werden ließen; sie gehen zurück bis auf die Zeiten des Königs Stephan des Heiligen und haben in immer engerer Gestaltung durch die wechselvollen Schicksale hindurch fortbestanden. In der jüngsten Vergangenheit haben die Waffenbrüderschaft im schweren Kampfe des Weltkrieges und das gemeinsame Ringen um eine bessere Zukunft unsere alte Freundschaft aufs neue befestigt und befestigt.

Diese festbegründete, auf gegenseitigem, unerschütterlichem Vertrauen beruhende Gemeinschaft wird vor allem jetzt, nachdem wir durch die geschichtlichen Ereignisse als Nachbarn unsere endgültigen historischen Grenzen gefunden haben, für beide Völker von besonderem Werte sein. Ich bin überzeugt, daß sie nicht nur den Interessen unserer Länder selbst dient, sondern auch im engen Zusammenwirken mit dem uns befreundeten Italien ein Unterpfand

eines würdigen und gerechten allgemeinen Friedens ist.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß Erw. Durchlaucht während Ihres Aufenthalts in Deutschland empfunden haben, wie tief eingewurzelt die überaus herzlichen Gefühle sind, die das ganze deutsche Volk Ihrer Person und Ihrem Vaterlande entgegenbringt. Selen Sie versichert, daß Deutschland und seine Regierung den nationalen Neuaufbau, den Erw. Durchlaucht unter so schweren Nachkriegsverhältnissen begonnen und so weise und erfolgreich fortgeführt haben, mit aufrichtiger Sympathie begleiten. Ihrer Arbeit, die auf allen Gebieten des nationalen Lebens so große Früchte gezeitigt hat, gelten meine und des deutschen Volkes innigsten Wünsche.

Ich erhebe mein Glas auf die Gesundheit Erw. Durchlaucht und Ihrer verehrten Frau Gemahlin und auf das Glück und Gedeihen des uns für immer befreundeten ritterlichen ungarischen Volkes.

Die Ansprache des Reichsverwesers

Seine Durchlaucht der Reichsverweser des Königreiches Ungarn, Admiral Horthy von Nagybanya, nahm dann das Wort zu seinem Trinkspruch:

Erw. Excellenz!

Im eigenen sowie im Namen meiner Frau danke ich Erw. Excellenz für die herzlichen Begrüßungsworte. Auch danke ich der mächtig und prächtig blühenden Reichshauptstadt und dem ganzen deutschen Volk für all die Beweise einer großzügigen und herzlichen Gastfreundschaft, welche unsere Deutschlandfahrt so unergötzlich gestaltet.

Wenn wir die Grenzen des Deutschen Reiches überschreiten, haben wir nie das Gefühl, auf fremdem Boden zu wandern. Unsere beiden Völker haben seit den Tagen Stephans des Heiligen, der ein deutsches Fürstentum zur ersten Königin Ungarns machte, so oft zueinander gefunden. Sie haben häufig für gemeinsame Ideale gekämpft und gemeinsame Arbeit getan. Sie sind durch tausendjährige Bande der Interessengemeinschaft, der Freundschaft und der gegenseitigen Achtung miteinander verbunden.

Dieses Deutsche Reich hat sich nach den Zeiten der Not und der schweren Erschütterungen unter

der tatkräftigen und zielbewußten Führung Erw. Excellenz aus abgründigen Tiefen zum Sonnenlicht emporgeschwungen. Wir begrüßen freudig und mit Bewunderung die großartigen geschichtlichen Leistungen und es erfüllt mich mit inniger Genugtuung, die eindrucksvollen Ergebnisse des deutschen Aufbauwillens sehen zu können.

Zu den Erinnerungen an die gemeinsame Schulter an Schulter durchgeführten Kämpfe und an die treue Waffenbrüderschaft während des größten Krieges der Weltgeschichte gesellt sich heute der gemeinsame Wille zum gerechten Frieden und die gemeinsame Freundschaft zu Italien.

Der Wunsch zur Fortsetzung der friedlichen

Aufbauarbeit, der uns und unsere Freunde befeuert, ist eine sichere Gewähr dafür, daß unsere Völker das hohe Ziel eines auf Gerechtigkeit und gegenseitigem guten Willen gegründeten Friedens auch weiterhin in enger Zusammenarbeit und erfolgreich verfolgen und dadurch ihrem eigenen Interesse, wie auch den Interessen der übrigen Welt bestens dienen werden.

In dieser festen Ueberzeugung erhebe ich mein Glas auf das Wohl Erw. Excellenz und auf das Glück, Gedeihen und die Größe des Deutschen Reiches.

Der Stellvertreter des englischen Distriktsmissars in der Stadt Jenin in Palästina wurde am Mittwoch von fünf Unbekannten, die in das Postgelände eindringen, durch Revolver- und Messerangriffen lebensgefährlich verletzt. Die Täter entkamen. — Der Kommissar ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.



Die Ankunft in Berlin

Aufn.: PBZ.

Der Führer schreitet mit seinem Gast, Admiral von Horthy nach dem Eintreffen auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin auf dem Vorplatz die Front der angetretenen Ehrenbataillone ab.

Grauenvolle Vorgänge in USA

Gefangene in Philadelphia zu Tode gemartert

DNB Philadelphia, 25. August.

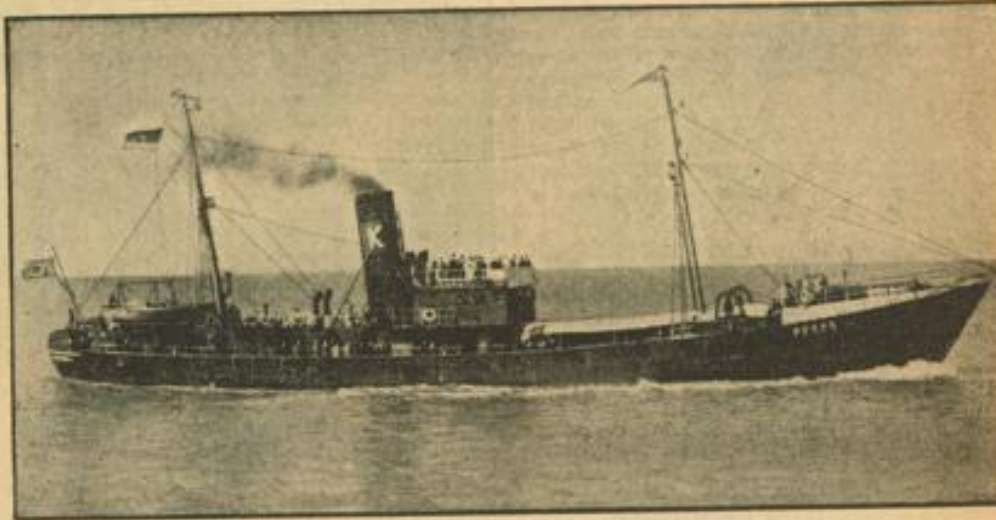
Wie kurz berichtet, waren im Kreisgefängnis von Philadelphia vier der Sträflinge mit schweren Verbrühungen und Verletzungen tot aufgefunden worden. Nach Aussagen der Gefängnisaufseher sollen die Sträflinge, die sich in einem Hungerstreik befanden, nachts miteinander gekämpft haben. Weiter sollen sie die Dampfrohe abgerissen und als Waffen gegen einander benutzt haben. Die amtliche Untersuchung der geheimnisvollen Todesfälle, die am Dienstag begann, nahm am gestrigen Mittwoch eine sensationelle Wendung, als Oberbürgermeister Wilson plötzlich die Verhaftung zweier Gefängniswärter anordnete. Die Aufseher werden des Mordes beschuldigt. Die amerikanischen Nachrichtenagenturen haben sich des aufsehenerregenden Falles bemächtigt und bringen breite Berichte über die grauenhaften Vorgänge, die sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag im Kreisgefängnis von Philadelphia abgespielt haben.

Nach den Berichten waren am Sonntagabend 24 der rund 600 im Hungerstreik befindlichen Gefangenen in sogenannte Straf-

zellen gesperrt worden. Obwohl draußen hochsommerliche Hitze herrschte, verschlossen noch unbekannte Täter sämtliche Fenster und drehten auf Befehl eines Gefängnisbeamten die Dampfheizung an.

Nach einer Mitteilung des Staatsanwaltes Boyle habe die Untersuchung festgestellt, daß die eingeschlossenen Gefangenen die ganze Nacht über schrien und jammerten und schließlich um Abstellung des Dampfes baten.

Zu ihrer Verurteilung rissen die Unglücklichen ihre Hemden herunter, tauchten sie in Klosettspülanlagen und kühlten ihre Körper und Gesichter mit den angefeuchteten Kleidungsstücken, um am Leben zu bleiben. Im Laufe der Nacht wurden die Gefangenen nach der Mitteilung des Staatsanwaltes vor Qualen wahnsinnig und sanken nacheinander bewußtlos zu Boden. Vier der körperlich Schwächsten wurden dann am folgenden Morgen mit schweren Verbrühungen tot aufgefunden. Einige andere liegen im Gefängnishospital schwerkrank darnieder. Einer der Gefängniswärter, ein gewisser Mills, der vernommen wurde, erklärte, die in den Strafzellen eingeschlossenen Gefangenen hätten sich an dem Hungerstreik führend beteiligt. Auf die Frage, wer die Zellen luftdicht verschlossen und die Dampfheizung angefaßt habe, behauptete er, das habe ein Unbekannter getan.



Deutschlands größter Fischdampfer

Der in Wesermünde beheimatete größte Fischdampfer Deutschlands, „Gustav Hugo Deiters“, ist 60 Meter lang, hat eine Maschinenleistung von 1000 PS und kann 4700 Zentner Fische laden. Während der erste deutsche Fischdampfer vor rund 50 Jahren 145 Brutto-Register-Tonnen besaß, wurde „Gustav Hugo Deiters“ mit 550 BRT vermessen. Weltbild (M)



Reichsverweser von Horthy in Hamburg

Der Führer mit seinen Gästen, dem ungarischen Reichsverweser v. Horthy und seiner Gattin auf dem Balkon des Hamburger Rathauses. Aufn.: PBZ.

Elf M

Der Freitag besichert den Höhepunkt der Iffezheimer Jubiläums-Rennwoche

MARCHIVUM

